

ELAMICA

**Volume 10
2020**

Contributions

on History and Culture of
Elam and its Neighbouring Regions

Behzad Mofidi-Nasrabadi
Editor

2020

Published by Verlag Franzbecker Hildesheim

© 2020 Verlag Franzbecker, Hildesheim ISBN 978-3-88120-880-2

ELAMICA

Volume 10 - 2020

Contributions on History and Culture of

Elam and its Neighbouring Regions

Behzad Mofidi-Nasrabadi

www.franzbecker.de

CONTENTS

Brandes, T. <i>H.T. 07-31-102 – Ein Textbeispiel aus Areal I (Haft Tappeh)</i>	1
Brandes, T., Huber, E.-M. <i>Die Texte aus Haft Tappeh – Beobachtungen zu den Textfunden aus Areal I</i>	9
Krebernik, M. <i>Ein Ziegel mit Inschrift des Königs Šutruk-Nahhunte I. im State Museum of Oriental Art Moskau</i>	43
Krebernik, M., Wasserman, N. <i>An Elamite Magical Text against Scorpion Bite with an Akkadian Procedure</i>	47
Mofidi-Nasrabadi, B. <i>The Role of Architectural Structures for the Regulation of the Luni-Solar Calendar in Elam</i>	69
Niebel, V. <i>Bemalte Keramik aus Haft Tappeh. Untersuchungen zur bemalten Keramik der mittel-elamischen Zeit</i>	83

H.T. 07-31-102 – Ein Textbeispiel aus Areal I (Haft Tappeh)

Tim Brandes

Einführung

Die Tafel H.T. 07-31-102 ist Teil des Tontafelarchivs, das von B. Mofidi-Nasrabadi in den Jahren 2005 und 2007 im Areal I von Haft Tappeh ausgegraben wurde¹. Bei diesem Textfund handelt es sich um ein inhaltlich zusammengehöriges, administratives Archiv, das sich auf die Räume 1, 5 und 12 des im Areal I gefundenen Gebäudekomplexes verteilte². Inhaltlich liegt der Schwerpunkt des Archivs auf (Streit-)Wagen sowie den dazugehörigen Ausrüstungsgegenständen und Waffen³. Die Texte aus Areal I werden derzeit im Rahmen des DFG-Projekts „Digitale Edition der Keilschrifttexte aus Haft Tappeh (Iran)“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zur Publikation vorbereitet⁴.

Der vorliegende Text H.T. 07-31-102 wurde in Raum 12 des Gebäudes gefunden⁵ und weist im Vergleich zu den meisten anderen Texten aus Areal I in mehrfacher Hinsicht Besonderheiten auf. Zum einen befindet sich der Text in einem vergleichsweise guten Erhaltungszustand⁶. Zum anderen kann der Tontafel eine Tafelhülle zugeordnet werden, die in mehreren Bruchstücken erhalten ist⁷. Unter den mehreren hundert Tontafeln und Tafelfragmenten aus Areal I finden sich ansonsten nur wenige weitere Fragmente, die eindeutig als Tafelhülle identifiziert werden können⁸. Die Texte beinhalten im Allgemeinen nur wenige deskriptive und chronologische Angaben, was darauf schließen lässt, dass es sich bei den meisten Texten aus Areal I um eine institutionsinterne, ephemere Dokumentation handelt, die kaum Rückschlüsse darauf zulässt, was mit den verwalteten Gütern genau geschehen ist. Die Verwendung einer Tafelhülle für H.T. 07-31-102 lässt hingegen die Vermutung zu, dass die darin

¹ Zu den Grabungen in Haft Tappeh allgemein siehe Mofidi-Nasrabadi 2010 und 2014. Zu den Textfunden von 2005 und 2007 siehe Prechel 2010.

² Für einen Plan des Gebäudes siehe den Beitrag Brandes/Huber im vorliegenden Band, S. 10 (erstellt und ursprünglich publiziert von Mofidi-Nasrabadi 2016, 2, Fig. 2).

³ Vgl. Prechel 2010, 51 f. und Prechel 2018, 129.

⁴ (Teil-)Bearbeitungen einzelner Texte finden sich bereits in Prechel 2010 und 2018.

⁵ Mofidi-Nasrabadi 2017, 53.

⁶ Die Bruchstücke wurden bereits im Vorfeld der Bearbeitung gejoint, sodass eine vollständige und weitgehend gut lesbare Tafel vorliegt.

⁷ Es handelt sich bei den Bruchstücken um H.T. 07-31-103 + H.T. 07-31-247 + H.T. 07-31-248 + H.T. 07-31-152. Die Fragmente der Tafelhülle wurden publiziert in Mofidi-Nasrabadi 2017, 53-56.

⁸ Eine Übersicht über die gesiegelten Funde bietet Mofidi-Nasrabadi 2017, 42-44.

dokumentieren Güter angeliefert wurden. Bedauerlicherweise ist der Inhaber des Siegels, das auf der Tafelhülle abgerollt wurde, nicht zu identifizieren⁹. Das Hüllenfragment H.T. 07-31-103 enthält jeweils am oberen und unteren Rand einen teilweise erhaltenen schriftlichen Vermerk, von denen einer, die auf der Tafel dokumentierte Aktion wiedergibt ([... x] *iš-šū-ú*). Der andere Vermerk ist allerdings zu stark beschädigt, um noch signifikante Informationen daraus ziehen zu können ([... x]-*ti šà it-ti* [x] [...])¹⁰.

Eine weitere Besonderheit von H.T. 07-31-102 ergibt sich daraus, dass der Text von dem stereotypen Formular der übrigen Texte abweicht und ausführlichere Informationen angibt. Zudem werden neben den häufig vorkommenden Gegenständen wie Bögen, Köchern, Pfeilen und Peitschen auch einige Güter aufgeführt, die in keinem anderen H.T.-Text in Erscheinung treten, darunter Gefäße und Behälter, Ringe bzw. Ornamente, Schuhwerk sowie einige Gegenstände, deren genaue Bestimmung noch aussteht¹¹. Insgesamt scheinen einige der Gegenstände mit (Streit-)Wagen in Verbindung zu stehen, sodass sich der Text trotz seines außergewöhnlichen Inhalts in das Gesamtbild der Haft Tappeh-Texte einfügt.

Die Tafel selbst wirkt beinahe quadratisch, wurde jedoch in einem Querformat geformt, wie es in den Texten aus Areal I am häufigsten vorkommt. Zudem weist die Tontafel die für Texte aus Haft Tappeh noch schwach erkennbare, typische Zeilenlinierung auf. Der Text wird – ebenfalls charakteristisch für viele Texte aus Areal I – mit einem Paragraphenstrich abgeschlossen (Abb. 1-2)¹².

Transliteration

Vs.

- 1) 1 x [x x x x]-*ta-tu*
- 2) 1 *ul-^rlu^ˊ* 2 ^{GI}[^{Š?}BA]N[?].MEŠ 1 *me-er-tù-ú*
- 3) 1 MAR 50 *šil-ta-ḥu* 1 [x]-*du*
- 4) 2 *pi-šà-tu* [x x x]
- 5) 2 *iš-tuḥ-ḥi-[tu]* 2 *na-aš-ra-pa-tu*
- 6) 1 *šu-un-nu* <<x x x x>> (Rasur)
- 7) 1 ḤE-ḤE-EL-PU 1 *uḥ-ri-tu*
- 8) 1 ŠE-GU-LU 1 X-MU(-)PA-ŠÚ
- 9) 1 MUNUS(.)ḤAR 1 *me-sé-er-ru*
- 10) 2 *pi-šà-tu šà* ^{giš}x[?]-*ḥi*[?]

Übersetzung

Vs.

- 1) 1 [...],
- 2) 1 Ring, 2 [Bög]en[?], 1 *mertû*,
- 3) 1 Köcher, 50 Pfeile, 1 [...],
- 4) 2 Salbölgefäße [...],
- 5) 2 Peitsch[en], 2 Brenngefäße,
- 6) 1 š.-Gefäß, [x x x x] (Rasur),
- 7) 1 ḤE-ḤE-EL-PU, 1 *uḥrītu*,
- 8) 1 ŠE-GU-LU, 1 X-MU(-)PA-ŠÚ,
- 9) 1 ...-Ring, 1 Gürtel,
- 10) 2 Salbölgefäße aus ...-Holz,

⁹ Die nur teilweise identifizierbare Siegelinschrift findet sich bei Mofidi-Nasrabadi 2017, 53.

¹⁰ Für beide Vermerke siehe die Fotos der Tafelhülle bei Mofidi-Nasrabadi 2017, 54 f.

¹¹ Siehe dazu im Folgenden den Kommentar.

¹² Die Abbildung 1 basiert auf einem 3D-Scan, der im Vorfeld des Projektes aufgenommen und für die Publikation mithilfe des Software Frameworks GigaMesh aufbereitet wurde. Da eine Kollation zum Zeitpunkt der Bearbeitung leider nicht durchgeführt werden konnte, wurden die Maße der Tafel ebenfalls den in GigaMesh abrufbaren Metadaten entnommen. Die Tontafel weist demnach Maße von 8,8 cm × 7,9 cm × 2,8 cm auf. Zu den allgemeinen Formaten und extralinguistischen Merkmalen der Texte aus Areal I siehe den Beitrag von Brandes/Huber im gleichen Band.

u.Rd.

11) 1 *qú-up-pi*

Rs.

12) 2 *me-še-nu pe-tu-tu*13) 2 *ku-ut-tu-mu-tu*14) *ša* KUŠ 2 *ša sà-sí-in-ni*15) *ša-nu-[ú[?]]* *ša* GIŠ.U *at-ta-bu-ni*16) *ša(-)am-gi[?](-)hu[?](-)la(-)ru-ši-im*17) *iš-šu-ú*

u.Rd.

11) 1 Kiste,

Rs.

12) 2 offene Sandalen,

13) 2 geschlossene (Sandalen)

14) aus Leder, 2 des Bogenmachers;

15) ..., die GIŠ.U Atta-buni (und)

16) *ša(-)am-gi[?](-)hu[?](-)la(-)ru-ši-im*;

17) (weg)getragen haben.

Kommentar

Z. 2: Das CAD unterscheidet zwischen den Lexemen *ullu* – „collar“ und *hullu* – „ring (as ornament)“, weist im Eintrag CAD h, *hullu* A, 230, aber darauf hin, dass *hullu* auch als Variante von *ullu* gelesen werden kann. Landsberger 1951, 89, Fn. zu Z. 643 f., charakterisiert *hullu* als Schmuckstück. Vor dem Hintergrund, dass der Text im weiteren Verlauf Gegenstände verzeichnet, die als Wagenteile gedeutet werden können bzw. in anderen Texten aus Areal I häufig als Ausrüstungsgegenstände im Zusammenhang mit Wagen genannt werden, liegt der Schluss nahe, auch hier die Schreibung *ul-lu* als Variante von *hullu* aufzufassen. So wird der Gegenstand *hullu* etwa auch bei Böttero 1957, Nr. 161:9 im Zusammenhang mit Wagenteilen genannt. In diesem Fall scheint es sich um ein dekoratives Element eines Wagens in Form eines Rings zu handeln.

Bei *mertû* handelt es sich um eine Schreibvariante von *martû* (AHw II, 646; CAD m1, *martû*, 300). Der Terminus bezeichnet „a tree which grows straight and whose wood is very hard, used for making sticks“ (CAD m1, *martû*, 300). Im altbabylonischen Brief LB 1017, Z. 6 (Frankena 1965, 39, Nr. 73) wird *mertû* zusammen mit *bubātum* (CAD b, *bubūtum* B, 302: „Probably the two lateral pieces of the chariot frame underneath the running board“) genannten Wagenteilen aufgeführt, was darauf hindeutet, dass es sich bei *mertû* ebenfalls um ein Wagenteil handeln könnte.

Z. 3: Die Lesung von MAR als Logogramm für Köcher wurde erstmals von Prechel 2010, 54 vorgeschlagen und basiert auf der in den Texten aus Areal I häufig auftretenden Reihung von ^{GIŠ}BAN.(AŠ), MAR und *šil-ta-ḫu* / GI, wobei BAN und GI / *šiltāḫu* zweifelsfrei als Bögen und Pfeile identifiziert werden können. Die Deutung von MAR als Köcher kann außerhalb der Texte aus Haft Tappeh zwar nicht bestätigt werden, doch zeigt sich etwa in H.T. 05-13-130, Vs. 1, dass es sich bei MAR um einen Behälter handeln muss, der jeweils 15 Pfeile (GI) enthält. Die Interpretation als Köcher liegt somit nahe¹³.

Z. 4: Die Bedeutung von *piššatu* als Salböl bzw. als Salbölbehälter oder -Ration ist gut belegt (vgl. AHw II, 869 und CAD p, *piššatu*, 430-433). Der Zusammenhang zu der Ausrüstung von Wagen, die in den Zeilen davor und auch in der Zeile danach genannt wird, ist auf den ersten Blick nicht

¹³ Für eine Transliteration der Zeile siehe den Beitrag von Brandes/Huber im vorliegenden Band (Beispiel 1, S. 13).